

2x5



Gifty Rosetta Amo Antwi

Geschäftsführerin des Weltladen-Dachverbands in Mainz,
Vorstandsmitglied bei VENRO | 42 Jahre

Interview: Marion Diehl
Foto: Weltladen-Dachverband / C. Albuschkat

PRIVAT

Wie bist Du überhaupt zur Weltladen-Bewegung gekommen?

Ich bin in Südniedersachsen aufgewachsen, war dort in einer Kirchengemeinde aktiv und kam so in Kontakt mit dem Weltladen. Ich habe schon mit 15 Jahren angefangen, dort ehrenamtlich zu arbeiten. Mit den Themen Ungerechtigkeiten und Ungleichbehandlungen habe ich mich schon immer beschäftigt, deshalb auch Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaften studiert. Der Ansatz, Waren zu fairen Preisen zu kaufen, statt durch Spenden zu unterstützen, hat mich überzeugt und überzeugt mich noch heute.

Du sprichst oft von Alltagsrassismus. Was ist damit gemeint?

Alltagsrassismus findet auf verschiedenen Ebenen statt. Individuell wenn mich z. B. jemand fragt: 'Wann gehst Du wieder nach Hause?' Oder bei einer Veranstaltung sagt jemand: 'Du sprichst aber gut Deutsch!' Damit wird mir transportiert: 'Du gehörst nicht dazu.' Das macht etwas mit einem und je nach Tagesform reagiert Mensch unterschiedlich.

Wie gehst Du damit um?

Ich engagiere mich freiberuflich in der Antirassismuserbeit. Ich halte Vorträge, gebe Workshops und führe den Menschen vor Augen, was solche Verhaltensweisen mit Menschen machen, die nicht weiß deutsch sind. Es ist normal zu sortieren, aber wir sollten erkennen, dass wir uns in Normen bewegen, durch unsere Erziehung, unsere Sozialisation. Unsere Fragen oder Bemerkungen sind oft nicht böse gemeint, sie tun aber denen weh, die vermeintlich anders sind.

Erlebst Du Fortschritte in Punkto Alltagsrassismus?

Ja – meine drei Kinder wachsen in einem heterogenen Umfeld auf, ich sehe da viel Positives. Aber kürzlich sagte mein Sohn, er wolle diese Hautfarbe nicht mehr haben, er strich sich dabei über seinen Arm und sagte, 'Mama das ist ja dreckig'. Für mich als Mutter ist das heftig, das tut weh. Ich erlebe, dass er seine Hautfarbe als Makel empfindet – das darf nicht sein. Auch deshalb engagiere ich mich in der Antirassismuserbeit.

Du bist voll berufstätig und leistest Carearbeit. Wie schaltest Du ab?

Ich lese gerne und viel und kann mich damit auch gut vom Alltag lösen, das ist mein Eskapismus. Außerdem gehe ich regelmäßig in den Gottesdienst – ich mag die Liturgie, vor allem den Gesang. Es hat etwas Meditatives, löst Anspannungen und schenkt Freude. Wenn ich mehr Zeit habe, singe ich bestimmt im Kirchenchor wieder mit. Als Jugendliche habe ich auch Horn gespielt – vielleicht mache ich das ebenfalls wieder.

BERUF

Der Weltladen-Dachverband – ist was?

Wir sind Interessensvertretung, Netzwerk und Dienstleister für Weltläden. Es gibt in Deutschland rund 900 Weltläden, die sich für mehr globale Gerechtigkeit einsetzen: Sie verkaufen fair gehandelte Produkte, informieren über den ungerechten Welthandel und sprechen mit Menschen in der Politik. Der Dachverband erstellt beispielsweise einen so genannten Lieferantenkatalog, das heißt egal ob Kaffee oder Schmuckstück: Alle Produkte, die in Weltläden angeboten werden, stammen von Unternehmen, die nach der *Konvention der Weltläden* und den *Grundsätzen des Fairen Handels* arbeiten. Wir organisieren Fortbildungen für die Haupt- und Ehrenamtlichen, erstellen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und planen Kampagnen – im Moment für den Weltladentag, der am 9. Mai auch im Mainzer Weltladen in der Christofsstraße zum Thema *Faire Früchte* stattfindet.

Und was machst Du als Geschäftsführerin des Weltladen-Dachverbands?

Ich repräsentiere die Weltläden und den Dachverband nach außen, bei Veranstaltungen oder Presseanfragen. Innerhalb der Weltladen-Bewegung beschäftige ich mich mit der strategischen Ausrichtung – immer im Team, wir sind 17 Mitarbeitende. Außerdem verantworte ich den Haushalt, habe also die finanzielle Situation im Blick.

Fair Trade Produkte gibt es auch im Supermarkt. Was gibt es im Weltladen, was es nicht im Supermarkt gibt?

Auf jeden Fall viel Non-Food, also Schmuck, Wohndekoration und Textilien – der Mainzer Weltladen hat tolle faire Mode. Anders ist auch, dass es in Weltläden ausschließlich fair gehandelte Waren gibt. Die Menschen, die dort ehrenamtlich arbeiten, brennen für diese Arbeit, denn sie wollen die Konsumwelt gerechter machen. Sie können erklären, wo die Produkte herkommen und wer sie hergestellt hat. Und es gibt Veranstaltungen, bei denen zum Beispiel Handelspartner von den Wirkungen des Fairen Handels berichten.

Der Weltladen-Dachverband feierte im vergangenen Jahr seinen 50. Geburtstag. Vor welchen Herausforderungen stehen die Weltläden?

Wir brauchen neue bzw. jüngere Kundschaft. Fair Trade ist gut bekannt, aber wir müssen den Fairen Handel der Weltläden neu erzählen – zum Beispiel im Weltladen-Podcast *fairtont*. Die Weltläden sind in den Kommunen gut vernetzt und müssen dort noch sichtbar sein: Wir haben gute Produkte mit echten Geschichten und wir haben in der Weltladen-Bewegung eine starke Gemeinschaft – mehrere 10.000 Menschen engagieren sich bundesweit in Weltläden.

Du bist Ende 2025 in den Vorstand von VENRO gewählt worden. Worum geht es da?

Im Bundesverband *entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen* arbeiten 150 NGOs zusammen – vom ASB über *Brot für die Welt* bis zur *Welthungerhilfe* und eben auch der Weltladen-Dachverband. Wir machen Lobbyarbeit für die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung globaler Ungleichheit und weltweiter Armut. Genau das machen Weltläden ganz praktisch durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten.